

**Datum:** 09. Januar 2022

**Thema:** Die DNA der Kirche: Gottes Geist bewegt

**Texte:** Apg 8,26-40; Jesaja 56,3-7

**Predigt:** Lars Müller

### Einleitung

Wir sind hier mit dem Wunsch, Gott zu begegnen. Er möchte uns begegnen. Ich lade dich heute ein, dass du mit seinem Wirken rechnest. Er ist der Gott der Begegnung und wünscht sich Begegnung mit uns. Dazu eine wunderbare Geschichte über Gottes Eigenschaften.

**Lies Apg 8,26-40**

### 1. Gott handelt

In der Vorbereitung auf diese Predigt hin bin ich auf ein spannendes Zitat gestossen. Da hiess es: „Wir leben im ersten Jahrhundert, seit dem ersten Jahrhundert, dass so ist wie das erste Jahrhundert.“ Wir leben in einer nachchristlichen Zeit, das heisst mehr als die Hälfte aller Schweizer haben nichts mit Religion zu tun. Unter den anderen gibt es viele verschiedene Glaubensrichtungen. Eine unter vielen das Christentum. In dieser Zeit zu leben ist eine Herausforderung, aber auch eine Chance, denn Menschen können ganz neu entdecken um was es bei Jesus geht. Es gibt keinen religiösen Nebel von Traditionen, der die Sicht trübt. Das ist ähnlich wie im ersten Jahrhundert, denn auch in der „Vorchristlichen Zeit“ reagierte man zurückweisend auf die Botschaft von Jesus Christus. Trotzdem ging die Botschaft wie ein Lauffeuer durch das ganze Land. Wie? Menschen wurden von Gott ergriffen und änderten ihre Gesinnung.

Gott ist ein handelnder Gott, sein Anliegen ist, den Menschen zu begegnen. Aus diesem Grund treibt er an und lenkt er das Geschehen so, dass Menschen aus allen Nationen, Kulturen und Gesellschaftsschichten ihm begegnen.

Der Äthiopier kommt aus der Region Südsudan, ist hoch gebildet und steht in einem politischen Machttamt, denn er ist CFO (oberster Finanzier) und dient der Machthaberin. Ein Mann, der keinen Bezug zur Jesusbewegung hat und dessen Leben trotz dem eine tiefgreifende Veränderung erlebte. Gott möchte Grenzen überwinden. Grenzen, die wir Menschen uns und Gott machen. Gott hat Sehnsucht nach Menschen, die ich ablehne oder die ich bereits aufgegeben habe. Sein Geist treibt es zu allen, auch zu den Mühsamen.

Gott ist immer der Ersthandelnde, wenn es um die Begegnung mit ihm geht. Wir glauben, weil ER sich uns gezeigt hat. Weil ER uns suchte, sind wir ihm begegnet. Das ist Gnade!

Und Christen sind deshalb Menschen, die zutiefst über Gottes Stauen und von Dankbarkeit erfüllt sind.

### 2. Gott wirkt durch Menschen

Der Geist Gottes hat Philippus in Bewegung gebracht. Er liess sich in seiner Situation als erfolgreicher Evangelist in Samarien auf eine einsame Strasse leiten. Er war offen für das Reden Gottes und handelte danach. Dabei fällt auf, dass Mission nicht von den Aposteln geplant wird, sondern sie entwickelt sich aus den besonderen Gegebenheiten, mit denen die Christen konfrontiert sind. Deshalb ist Mission nicht etwas, was von Einzelnen im Ausland geschieht, sondern bei uns allen im Alltag stattfinden kann und auch soll. In den unterschiedlichsten Gegebenheiten, mit welchen wir konfrontiert sind, möchte der Geist Gottes durch uns wirken. Auch dort, wo wir davon ausgehen, dass der Glaube kein Thema sein wird. So viele sind weit weg von Jesus und es scheint unwahrscheinlich, dass sie Jesus erkennen. Doch Gott liebt gerade diese Menschen, weshalb ich uns ermutigen möchte, gerade diese Menschen nicht abzuschreiben. So weit zur Vorbereitung auf diese Begegnung.

### 3 Begegnung

Der Äthiopier nimmt schlappe 2'000km auf sich ☺ und reist nach Jerusalem. Weshalb genau wissen wir nicht. Es steht, dass er da war, um anzubeten. Mit dem Wunsch, seine innere Leere zu stillen und auf der Suche nach einer spirituellen Erfahrung, nahm er einen sehr langen Weg auf sich. Ob er jemandem aufgefallen ist, wissen wir nicht. Wie lange er in Jerusalem war, auch nicht. Aber wir wissen, dass Gott ihn gesehen hat. Gott sah sein Wunsch, seine Sehnsucht und begegnete ihm. Was hat dieser Mann in Jerusalem erlebt? Im Text steht 5x, dass er Eunuche sei. Also irgendeine Art der Genitalverstümmelung erlitten hat. Das war der Preis für seine grosse Macht, denn so konnte er nahe an die Königsfamilie heran, ohne dass er ihnen gefährlich wurde. Ohne Nachkommen war das Risiko kleiner, dass er Geld veruntreut und dass seine Nachkommen einen Machtanspruch erheben könnten. Nun war der Mann in Jerusalem beim Tempel, wo ein

Schild hing, an dem unter anderem stand: Eunuchen ist der Zutritt in den Tempel verboten unter Todesstrafe.

Wie muss sich dieser Mann fühlen? Er wird zurückgewiesen, ausgegrenzt und hatte keine Möglichkeit, Teil dieser Anbetung zu sein. Dieses Gefühl gibt es auch immer wieder in Bezug zur Gemeinde. Menschen fühlen sich unsicher, fragen sich, ob sie mit ihrer Vergangenheit und ihrer Last willkommen sind. Oft wirkt alles perfekt, was es nicht ist und alle sind ganz herzlich willkommen.

Nun konnte der Mann nicht viel mehr tun, als eine Jesajarolle kaufte, was zeigt, wie reich er war, und nun liest er diese auf der Heimreise. Das „laute“ Lesen war üblich zu dieser Zeit und nichts Ungewöhnliches. Der Mann liest **Jesaja 53,7-8:**

**»Man hat ihn weggeführt wie ein Schaf, das geschlachtet werden soll. Und wie ein Lamm beim Scheren keinen Laut von sich gibt, so kam auch über seine Lippen kein Laut der Klage.**

**Er wurde erniedrigt und all seiner Rechte beraubt. Niemand wird über Nachkommen von ihm berichten können, denn sein Leben auf der Erde wurde ihm genommen.«**

Auf die Frage, ob er da etwas versteht, ist seine Antwort, wie soll ich? Da erklärte ihm Philippus von dieser Stelle aus das Evangelium. Jesus wurde erniedrigt und seinen Rechten beraubt, auch seinen Nachkommen! Das muss den Eunuchen berührt haben, denn er kennt dieses Gefühl nur zu gut. Jesus verlässt seine Herrlichkeit, wird erniedrigt und heilte die Unreinheit, ass mit Aussätzigen und gibt Menschen eine neue Identität! Eine neue Zugehörigkeit in der Familie Gottes. Jesus selbst erlebte das ausgestossen sein am Kreuz und was es heisst durch Unreinheit von Gott getrennt zu sein. Er nahm alle unsere Unreinheit auf sich. Und damit erfüllt sich was in **Jesaja 56, 3-7** geschrieben steht. Möglich ist es, dass dies auf derselben Schriftrolle steht, die der Äthiopier in den Händen hält.

**3 Ein Ausländer, der sich dem HERRN zugewandt hat, soll nicht sagen: »Bestimmt wird der HERR mich wieder ausschließen aus der Gemeinschaft seines Volkes.« Und wer entmannt wurde, soll nicht klagen: »Ach, ich bin nicht mehr wert als ein dürre Baum.« 4 Denn der HERR sagt: »Auch Entmannte zähle ich zu meiner Gemeinde, wenn sie den Sabbat als Ruhetag achten, wenn sie gerne tun, was mir gefällt, und sich an meine Ordnungen halten.**

Beim Tempel noch zurückgewiesen, spricht Gott nun durch die Schrift zum Äthiopier und gibt ihm eine neue Identität, eine Würde, die heisst: Teil der göttlichen Familie, rein vor Gott, er bekommt einen Wert. Egal wo wir Zurückweisung erleben, ausgestossen sind, wie unsere Geschichte aussieht oder wo Scham unser Leben bestimmt, Gott möchte uns dort begegnen und Heilung schenken. Äusserlich fehlte dem Äthiopier

nichts, seine Stellung, sein Job das alles sah sehr gut aus und doch hatte dieser Mann eine Sehnsucht, eine Leere, denn als Eunuch war er ein marginaler. Gott kommt in seine Situation und der Äthiopier merkt, dass Jesus die Antwort auf seine tiefsten Fragen ist. Dieses Wort verschafft Zugang. Der Äthiopier will Teil dieser Geschichte, dieser Umwertung der Perspektiven sein. Er bittet Philippus darauf hin, dass er ihn tauft.

Der Äthiopier ist ein Beispiel für die Kraft des Wortes, allen möglichen Menschen Zugang in die Christusgemeinschaft zu verschaffen. Das gleiche Wort spricht Menschen in unserer Zeit an. Es hat heute noch eine befreiende und erneuernde Wirkung.

### Schluss

Gott sieht uns und hat Sehnsucht uns zu begegnen. Er möchte uns in unseren Fragen, Sehnsüchten und Zerbrochenheit begegnen. Er weiss was wir brauchen. Er ist es, der uns eine Würde gibt, der unsere Ehre wiederherstellt, damit wir als seine Söhne und Töchter Teil seiner Familie sind.

### Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- In welchen Situationen hast du erlebt, dass Gott dir begegnet ist und du nur staunen konntest über seine Gnade?
- Was heisst für dich Gnade?
- Gibt es Grenzen, die du Gott machst oder die dir in Bezug auf andere Menschen unüberwindbar scheinen?
- Gott bringt uns in Bewegung, wie er das mit Philippus getan hat. Was fordert dich persönlich heraus diesen Impulsen vom Heiligen Geist zu folgen?
- Jesus ist am Kreuz für unsere Schmach, unsere Scham, unsere Unreinheit und unseren Zerbruch gestorben. Was heisst das dein Leben?



Gott finden, erleben, verändert werden und andere beschenken.